

Fachhochschule Zürich
Hochschule für Soziale Arbeit
Berufsbegleitende Ausbildung BSA

Bestimmung und Erklärung von Devianz – Überblick

Normalitätsbegriff

Individualistische Definitionen

Kollektivistische Definitionen

Überblick über die Erklärungstheorien

Charles Suter, Vorlesungsmanuskript

Kapitel 2: "BESTIMMUNG UND ERKLÄRUNG VON DEVIANZ"

21 Normalitätsbegriff

Das Urteil "abnorm" oder "anomal" oder auch "krank" setzt die Annahme einer Norm voraus. Dem Begriff der Norm werden jedoch vielfältige, sich teilweise ausschliessende Bedeutungen unterlegt, von denen hier drei hervorgehoben werden, die bei der Klassifizierung menschlicher Eigenschaften und Verhaltensweisen Anwendung finden:

-Statistische Norm

Norm wird mit Häufigkeit gleichgesetzt. Der Mittelbereich einer "normalen" Verteilung hat die grösste Häufigkeit und wird als normal bezeichnet.

-Funktionale Norm

Normal ist der einem Einzelwesen hinsichtlich Zielsetzung und Leistung gemässer Zustand. Kein Vergleich mit Häufigkeiten oder Ideal.

-Idealnorm

Definiert einen Zustand der Vollkommenheit, dessen Erreichung manchmal, aber nicht immer - möglich ist, stets aber als wünschenswert erachtet wird. Idealnomen dienen sozialen Systemen zur Steuerung des Verhaltens ihrer Individuen.

22 Individualistische Bestimmung von Norm und Devianz

Individualistische Sichtweisen, wie sie in Psychologie und Psychiatrie vorherrschen, definieren Norm und Devianz primär im personalen System. Es handelt sich um Definitionen, die sich hauptsächlich am funktionalen Normbegriff orientieren. (Siehe Definition von Gesundheit der "World Federation for Mental Health").

Devianz erscheint bei dieser Begriffsbestimmung primär als Problem des einzelnen Individuums und wird gleichsam als "Funktionsstörung" oder als "Krankheit" aufgefasst.

Solche Funktionsstörungen oder Krankheiten werden gesehen:

- im psychischen System (z.B. Neurosen, Psychosen)
- im somatischen System (z.B. Hirnschädigungen, Blindheit)

Die Definition von Devianz im personalen System hat zur Folge, dass:

- Ursachen und Folgen von Devianz ebenfalls primär im personalen System, d.h. beim einzelnen Individuum gesehen werden.
- Prophylaxe und Behandlung primär beim einzelnen Menschen ansetzt.

Individualistische Sichtweisen laufen Gefahr, die soziale Bedingtheit menschlichen Verhaltens und damit auch devianten Verhaltens zu vernachlässigen.

Devianz wird primär als "Eigenschaft oder Merkmal" des Individuums gesehen. Dies beinhaltet die Gefahr von Wertungen, d.h. ein Individuum wird etikettiert als "krank" oder "kriminell". Wie der "labeling-approach" aufzeigt, kann diese Zuschreibung mit Folgen für das Individuum verbunden sein, die seine "Devianz" noch verstärken.

23 Kollektivistische Bestimmung von Norm und Devianz

Aspekte des Normbegriffs in der Soziologie

- Wie wir bereits gesehen haben (siehe Kapitel 1: Fragen des sozialen Zusammenlebens) sind Normen und entsprechende Verhaltenserwartungen von grosser Bedeutung für das soziale Zusammenleben der Menschen. Normen und Erwartungen verschiedenster Art ermöglichen es uns, bestimmte Vorstellungen von den Eigenschaften und dem Verhalten des Gegenübers vorwegzunehmen. Dies erst erlaubt es uns, unser eigenes Handeln zu planen, uns im sozialen Zusammenleben mit einer gewissen Sicherheit zu bewegen. Fehlen gemeinsame Werte und Normen, müssen in jeder Begegnung mit jedem Menschen neue sämtliche Spielregeln des Zusammenlebens und Zusammenhandelns ausgehandelt werden.

Daraus folgt:

- Ohne normative Ordnung, d.h. einem Minimum an gemeinsamen Normen, ist die Integration einer Gesellschaft in Gefahr.
- Verschiedene Gesellschaften haben unterschiedliche Formen der Integration und dementsprechend unterschiedliche normative Systeme.
- In einer komplizierten Gesellschaft gibt es mehrere Wertsysteme und mehrere normative Ordnungen. Verschiedene Subkulturen, Organisationen, Gruppen vertreten oft verschiedene normative Ordnungen. Mit der Wahl der Zugehörigkeit oder der Zuweisung zu einer Gruppe erwirbt sich der Mensch eine bestimmte Rolle und damit einen spezifischen normativen Rahmen (Beispiel: unterschiedliche normative Erwartungen hinsichtlich eines 12-jährigen Jungen und eines 45-jährigen erwachsenen Mannes, unterschiedliche normative Erwartungen hinsichtlich einer Hausfrau und eines Professors für Biologie).

- Normative Ordnung enthält nicht unwandelbare Regeln für das Verhalten. Normen bestimmen unterschiedlich stark das Verhalten und lassen unterschiedlich Spielraum für individuelle Gestaltung frei. GROSS unterscheidet z.B. zwischen Muss-, Soll- und Kann-Normen.

Norm und Devianz in kollektivistischer Sicht

- Entsprechend der Bedeutung der "normativen Ordnung" für ein soziales System (siehe oben) kann generell angenommen werden, dass diejenigen Verhaltensweisen am ehesten als abweichend (anomal) bezeichnet werden, die sich hinsichtlich dieser Ordnung als störend, dysfunktional oder desintegrierend erweisen.
- Daraus folgt, dass das, was als "Abweichend" bezeichnet wird variiert je nach Kultur, gemäss dessen, was in dieser Kultur oder Gruppe für ein System der Integration und normativen Ordnung herrscht.
- Diese Variabilität wird eingeschränkt durch die Tatsache, dass nicht jedes Verhalten die gleiche Wahrscheinlichkeit hat, als abweichend sanktioniert zu werden. Es bestehen charakteristische Häufungen von Verhaltensweisen, die in verschiedenen Kulturen als abweichend sanktioniert werden (z.B. Tötung innerhalb der Bezugsgruppe, Inzest, Sodomie etc.).
- Wie oben dargestellt wurde, bestehen auch innerhalb einer Kultur verschiedene normative Ordnungen, so dass sich die normativen Erwartungen letztlich für jedes Individuum wieder anders konstellieren. Devianz ist dementsprechend nicht nur relativ in bezug auf das gesellschaftliche System in dem ein Individuum lebt, sondern auch in bezug auf die Subkultur, Gruppe und Institution, der es angehört.
- Aus diesen Ueberlegungen ergibt sich für die kollektivistische Sichtweise der "Devianz":
 - Devianz kann nicht allein als Merkmal eines einzelnen Individuums gesehen werden. Devianz muss gesehen werden im Zusammenhang mit der "normativen Ordnung" einer Gesellschaft und den sich daraus ergebenden "normativen Erwartungen" bezüglich eines Individuums.
 - Ursachen und Folgen von Devianz können nicht genügend erklärt werden, wenn nicht auch die soziale Bedingtheit des individuellen Verhaltens miteinbezogen wird.

Bestimmung von Devianz in kollektivistischer Sicht

Erwartungs-Definitionen:

Aufgrund des Wort- und Normensystems in einer Gesellschaft treten wir anderen Menschen mit Erwartungen gegenüber, wobei sich diese Erwartungen für jedes Individuum, je nach dessen kultureller Rolle, wieder anders konstellieren. Das Erfüllen dieser Erwartungen ist eine Voraussetzung für das Funktionieren unseres sozialen Zusammenlebens. Werden normative Erwartungen nicht erfüllt, kommt es zu Störungen.

Diesen Gedanken nehmen gewisse soziologische Richtungen zur Grundlage ihrer Definition von Devianz:

"Abweichend ist ein Verhalten, das in unerwünschter (dysfunktionaler) Richtung und in einem die Toleranzgrenzen der Gesellschaft, resp. der Referenzgruppe übersteigendem Masse, von den für das Individuum gültigen Normen und Erwartungen abweicht" (nach M.B. CLINARD, erweitert).

Individuen weichen allerdings nicht nur durch ihr Verhalten von sozialen Erwartungen ab, sondern auch durch andere Eigenschaften, z.B. somatische Eigenarten wie körperliche Deformationen, Gebrechen, Rasse etc.

Ist eine solche Eigenschaft eines Individuums "visibel", kommt es gar nicht zu einer Zuordnung einer "normalen" Rolle im sozialen Zusammenleben. Die Erwartungen sind im vornherein nicht erfüllt und das Individuum wird als "deviant" definiert. Ist ein solches Merkmal "nicht visibel" (z.B. Bluter) erfolgt die Rollenzuteilung und es werden an das Individuum "normale" Erwartungen entsprechend einer "normalen" Rolle herangetragen. Wird dieses Merkmal aber unter bestimmten Umständen offensichtlich, erfolgt in diesem Moment die Verletzung der Erwartung und die Definition des Individuums als "deviant".

-Reaktions-Definition

Diese Definitionen gehen davon aus, dass es nicht von Bedeutung ist, ob ein Individuum von Erwartungen abweicht, sondern nur, ob das Verhalten oder die Eigenschaften des Individuums negative Reaktionen (Sanktionen der sozialen Kontrolle) auslösen.

Nach diesen Theorien erfolgt diese Reaktion nicht primär nach Merkmalen des Individuums, die es zwingend als "deviant" kennzeichnen würden. Vielmehr erfolgt die Zuteilung der Deviantenrolle aufgrund sozialer Kontrollen, Sanktionen, die von Herrschaftsgruppen verfügt werden, die sich auf andere Merkmale als das Verhalten oder die Eigenschaften des Individuums stützen: Schichtzugehörigkeit, ideologische Ausrichtung etc.

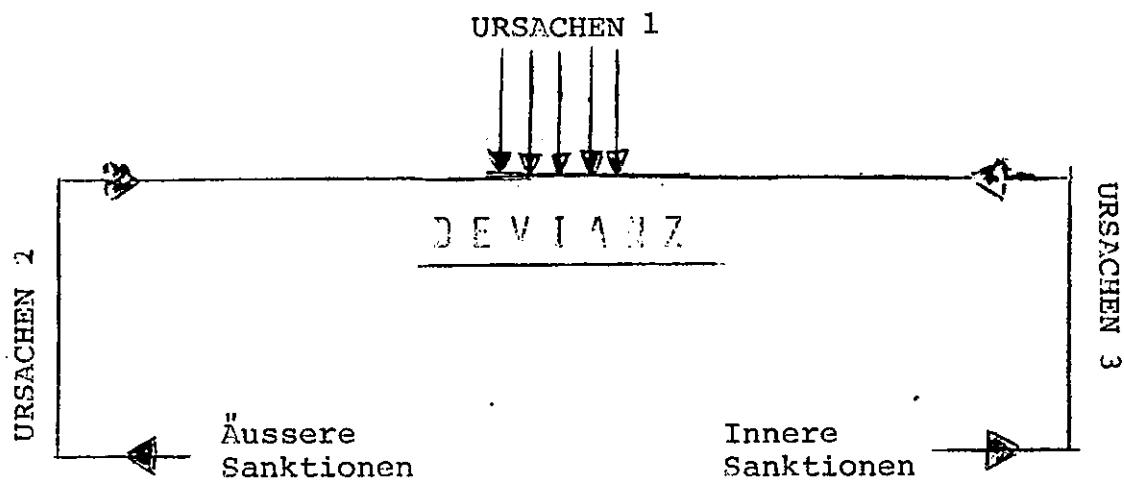
Deviant ist dementsprechend nach dieser Definition das, was als "Deviant" definiert wird, wobei sich diese Definition nicht auf primäre Merkmale des Individuums stützt.

Beispiel: Unterschiedliche Wahrscheinlichkeit für das gleiche Vergehen gerichtlich verfolgt und verurteilt zu werden (Definition als Krimineller) für die verschiedenen Schichten zugehörigen Individuen.

Aufgrund dieser Bestimmung von "Devianz" werden letztlich nicht die primären Ursachen von Devianz (z.B. weshalb begeht jemand einen Betrug), sondern die Folgen von Devianz untersucht (z.B. welche Folgen hat die gerichtliche Verurteilung eines Betrügers).

24 Ueberblick über vorliegende Erklärungstheorien der Devianz

Im Zusammenhang mit der Diskussion des Reaktions-Ansatzes haben wir gesehen, dass wir zwischen Ursachen und Folgen von Abweichung oder zwischen verschiedenen Ursachen-Gruppen unterscheiden müssen.



Erläuterungen Schema:

- Unter Ursachengruppe 1 verstehen wir diejenigen Ursachen, die auch ohne Auftreten negativer Sanktionen (Reaktionen) bestehen. Diese Ursachengruppe kann das Entstehen der sog. "Primären Devianz" erklären.
- Sowohl innere als auch äussere Sanktionen wirken auf diese primäre Devianz ein (Ursachen 2 und Ursachen 3). Der Einfluss kann einmal abschwächend, einmal verstärkend sein. Es können z.B. negative Sanktionen das Individuum zur Uebernahme einer devianten Rolle zwingen, sie können aber auch eine Rehabilitation des Devianten einleiten.

Daraus folgt:

Abweichendes Verhalten hat verschiedene Ursachen (Ursachen 1). Zuschreibungsprozesse spielen eine zusätzliche und modifizierende Rolle (Ursachen 2 und Ursachen 3).

Zur Erklärung der "Primären Devianz" werden die verschiedensten Variablen und Variablengruppen herbeigezogen. Bereits die oben dargestellten Definitionen haben gezeigt, dass wir es vor allem mit drei wesentlichen Variablengruppen zu tun haben:

- Somatische, biologische, anthropologische Variablen:

werden vor allem von Medizin und Psychiatrie herbeigezogen zur Erklärung von Devianzformen, die primär auf physischen Eigenschaften des Individuums beruhen. (Hirnschädigungen, Gebrechen etc.) werden aber auch ins Zentrum von Theorien gestellt, die Abweichung als "veranlagt" sehen (z.B. Chromosomenaberration).

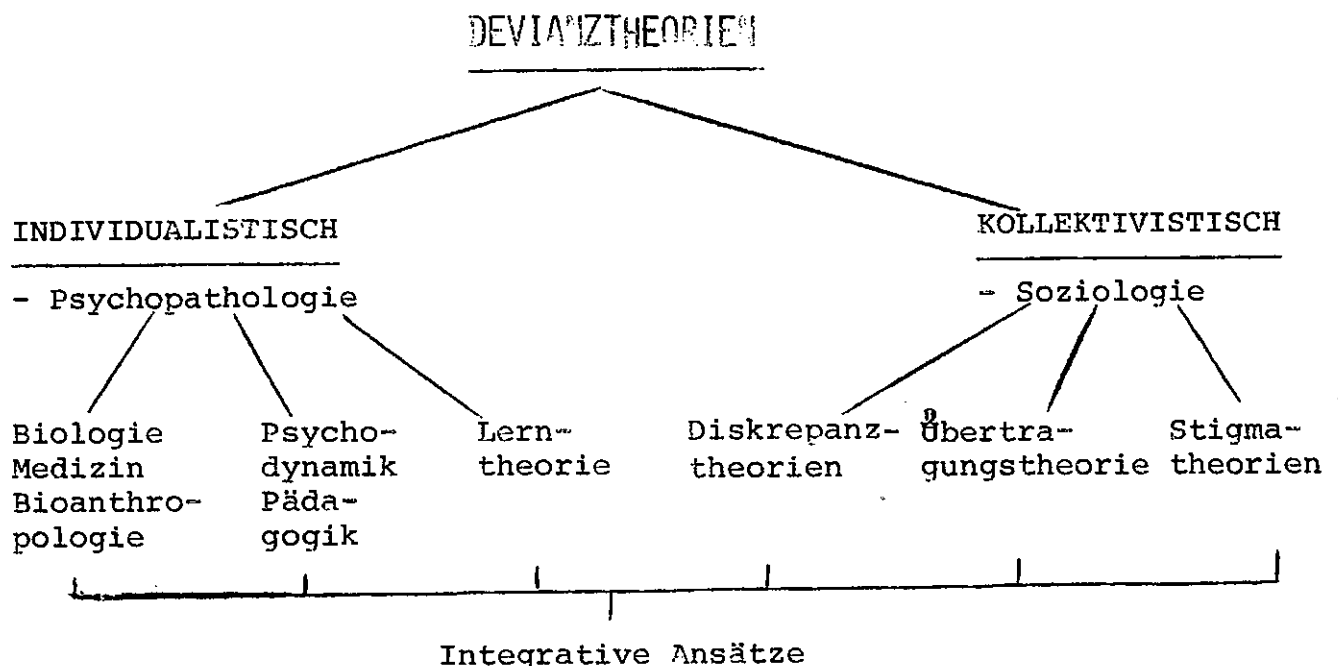
- Psychogenetische Variablen:

werden in Theorien verwendet, die Devianz primär auf psychische Störungen zurückführen. Die Suche gilt den Faktoren, die psychische Störungen verursachen. (z.B. frühkindliche Traumata).

- Soziogenetische Variablen:

Variablen, die in der Sozialstruktur bestehen, wie soziale Schichtung, soziale Chancen, soziale Wertsysteme werden vor allem in soziologischen Erklärungstheorien von Devianz berücksichtigt.

Entsprechend dem, welche Variablen vor allem zur Erklärung von Devianz herbeigezogen werden, können wir drei Theorientypen unterscheiden. Die Struktur dieser Theorien kann im folgenden weiter ausdifferenziert werden. Daraus ergibt sich folgendes Schema:



Schule für Soziale Arbeit
Z ü r i c h

Fachbereich Sozialpädagogik
Abteilung BSA

Theorie sozialer Probleme
Dozent: Ch. Suter

Arbeitspapier zu
Kapitel _____

Gegenüberstellung von medizinischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive

(aus Keupp/Zaumseil: Die gesellschaftliche Organisierung psychischen Leidens, Frankfurt/M, 1978, S. 558)

Medizinische Perspektive

- psychisch abnormes Verhalten wird als objektive Funktionsabweichung vom "natürlichen" homöostatischen Gleichgewichtszustand des Organismus aus (C. Dale King, 1954) interpretiert.
- Verrücktheit und emotionale Gestörtheit werden als kontextfreie, nicht verstehbare und nicht einfühlbare, aber aufgrund traumatischer Traumata, Läsionen, genetischer Strukturdefekte oder fehlregulierter physiologischer Prozesse erklärbar Symptome angesehen.
- Der Nachweis psychischer Abnormität wird durch die Reduktion auf empirisch messbare Naturtatsachen (Viren, Stoffwechsellanomalien) geführt.

Sozialwissenschaftliche Perspektive

- psychisch abnormes Verhalten wird als Versagen in der Befolgung grundlegender Regeln sozialer Kommunikation und Interaktion einerseits und als Abweichung von historisch variablen Normen andererseits interpretiert.
- Verrücktheit und emotionale Gestörtheit haben einen Eigenwert als im Wege eines kontextbezogenen Verstehens rekonstruierbare Symptome, die Träger von lebensgeschichtlich (ideosynkratisch) wie gesellschaftlich relevanten (typischen) Bedeutungselementen sein können.
- Der Nachweis psychischer Abnormität wird durch den Bezug auf die gesellschaftliche Reaktion auf die Verletzung der "harten" symbolischen Realität, die die gesellschaftlichen Verhältnisse im Zusammenleben regeln, geführt; darin ist enthalten, dass die Definition von psychischer Abnormität Resultat einer durchaus materiell bedingten "gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit" ist (Berger/Luckmann).